

II. Litteratur.

1. Jahrbuch der Gesellschaft für Lothringische Geschichte und Alterthumskunde. Erster Jahrgang 1888—89. Metz 1889.

Die im Jahr 1858 in Metz begründete 'Société d'archéologie et d'histoire de la Moselle', welche ihre Arbeiten in einer stattlichen Reihe von Bänden der von der Gesellschaft herausgegebenen Bulletins und Mémoires veröffentlicht hat, war nach der Neugestaltung der politischen Verhältnisse nicht mehr im Stande, ihre Aufgaben erfolgreich durchzuführen, da die Mitgliederzahl immer schwächer wurde und neue Mitglieder nicht mehr aufgenommen wurden. Die Gesellschaft besteht nur noch dem Namen nach. Der Plan, eine neue Gesellschaft zu begründen, ging von dem Bezirkspräsidenten Freih. v. Hammerstein aus, der sich zu diesem Zwecke mit dem Archivdirektor Dr. Wolfram in Verbindung setzte. Sie erliessen eine Aufforderung zur Gründung einer Gesellschaft für Lothringische Geschichte und Alterthumskunde. Die konstituierende Versammlung fand am 13. Oktober 1888 statt. Der gegenwärtige Mitgliederbestand ist 109. Präsident der Gesellschaft ist von Rechts wegen der Bezirkspräsident von Lothringen. Das Interesse an der Geschichte und Alterthumskunde Lothringens soll durch Vorträge u. s. w., besonders aber durch die Herausgabe eines Jahrbuches gefördert werden. Das erste Jahrbuch der Gesellschaft, ein stattlicher Band von über 300 Seiten, ist nunmehr erschienen. Sein reicher Inhalt rechtfertigt eine kurze Anzeige. Die Einleitung enthält die Geschichte des Vereins, die Statuten u. s. w.; am Schluss des Bandes steht der Jahresbericht und das Verzeichniss der Mitglieder. Die Aufsätze sind zum grössten Theil geschichtlicher Natur. Die wichtigsten seien hier kurz erwähnt. Dr. Wolfram-Metz giebt 'kritische Bemerkungen zu den Urkunden des Arnulfsklosters' (p. 40) und theilt 'ungedruckte Kaiserurkunden der Metzger Archive' (p. 144), sowie die 'Regesten der im Bezirks- und Hospitalarchiv zu Metz befindlichen Papsturkunden' mit (p. 191). Sauerland-Trier veröffentlicht Metzger Urkunden und Notizen aus zwei Trierer Handschriften (p. 81). Besler-Forbach spricht über das Bannbuch der Gemeinde Maxstadt aus dem Jahre 1689 (p. 97), Pfarrer Thorelle-Mardigny über die Stadt Metz im Jahre 1684 (p. 86) und das Inventaire des Baudoche (p. 180), Pfarrer

Paulus-Pusieux über Politique d'annexion française en Lorraine à la fin du XVII^e siècle (p. 162) u. a. m. Der Alterthumskunde ist vor allem Rechnung getragen durch zwei Aufsätze O. A. Hoffmanns, einen längeren über 'die Bagaudensäule von Merten im Museum von Metz', welcher das Jahrbuch in würdiger Weise eröffnet, und einen kleineren über eine im Metzger Museum befindliche Bronzestatuetten der Athena Promachos (p. 267), die ein Miniaturabbild ist der im Capitolinischen Museum befindlichen Marmorstatue (Hirzel, Annali dell' Istituto 1864 p. 235 tav. Q). Die an dem Marmor fehlenden Stücke, Haupt und Arme, sind an der Bronzestatuetten fast vollständig erhalten und ermöglichen somit eine Rekonstruktion des Urbildes. Wünschenswerth wäre eine Abbildung der Metzger Statuetten gewesen. Dr. Wichmann-Metz berichtet p. 250 ff. über einen in Metz gemachten Münzfund. Es sollen ursprünglich an 200 Silbermünzen gewesen sein, welche von Arbeitern am 8. Juli 1889 in der Stephansstrasse gefunden wurden. Dr. Wichmann bekam nur 111 zu Gesicht, 94 Denare und 17 Antoniniane. Von diesen sind 24 in Privatbesitz übergegangen, 87 sind dem Museum überwiesen worden. Der älteste Denar ist ein Antoninus Pius vom Jahre 149, der jüngste Antoninian ein Volusianus. Der Münzschatz kann also um die Mitte des 3. Jahrhunderts vergraben worden sein. Die Mehrzahl der Münzen gehört der Zeit des Septimius Severus (15), Elagabal (20), Severus Alexander (19) und Maximinus (24) an. Ich erwähne weiter die Mittheilungen von Prof. F. X. Kraus-Freiburg und Pfarrer Paulus-Pusieux über ein in der Kirche zu Warsberg (Kreis Bolchen) gefundenes emallirtes Reliquienkästchen (p. 257 und 260). Eine vortreffliche Abbildung ist beigegefügt. Und endlich den Aufsatz von Hauptmann Boetticher-München (p. 238 ff.), worin er den experimentalen Nachweis führt, dass die in unseren Sammlungen befindlichen porösen Thongefässe für das praktische Leben nicht brauchbar waren. Die Versuche, die er über das Verhalten der porösen Thongefässe geschichtlicher und vorgeschichtlicher Zeit anstellte, fanden im August 1888 im Bayer. National-Museum statt. Prof. v. Riehl hatte die dazu benötigten Gefässe aus den Museumsbeständen zur Verfügung gestellt. Aus den Versuchen ergab sich, dass die porösen Thongefässe als Vorraths- und Versandbehälter unbrauchbar waren, soweit Flüssigkeiten in Betracht kommen. Boettichers Ansicht geht dahin, dass diese Gefässe zum weitaus grössten Theile als Votivgaben für Tode oder für Götter dienten. — Die 'Bücherschau' des Jahrbuchs enthält 'Tables alphabétiques des noms de matières, de lieux et d'auteurs de la collection des mémoires et bulletins de la Société d'archéologie et d'histoire de la Moselle 1858—1887' von Pfarrer Paulus und 'Lothringische Bibliographie' von 1870—1888 von Dr. Marckwald-Strassburg.

Max Ihm.